



Freie
Evangelische
Schule DRESDEN

Schulnachrichten

14. Jahrgang Nr.52

April 2006



Zur Geschichte vom ängstlichen kleinen Spatz und dem Thema „Was ist schon ein Spatz auf dem Dach? Und doch wird keiner von ihnen von Gott vergessen!“ malten die Kinder der 2. Klasse Bilder. Stellvertretend hier ein Bild von Priscilla, 2a.

Werte im Aufwind? Seit sich die zwischenmenschlichen Katastrophen auf offizieller und privater Ebene häufen, dämmert uns die Erkenntnis, dass bei der Befreiung von traditionellen Denkrastern etwas verloren gegangen ist. Die Wertediskussion in der Gesellschaft zeigt uns, dass einmal Verlorenes nicht einfach wieder implantiert werden kann. Werte sind Grundforderungen des Umgangs mit uns selbst, dem Nächsten und den Übernächsten, dieser Welt und ihren Möglichkeiten. Werte, und besonders christliche Werte, haben einen Anspruch, der über mein Vermögen der Umsetzung hinausgeht. Ich genüge meinem eigenen Maßstab und dem des lebendigen Gottes nicht. Das macht es so schwer, Werte zu vertreten und zu vermitteln. Nachsicht scheint barmherzig und lässt hoffen, dass

auch mir manches nachgesehen wird. Doch mit diesem Ansatz bleiben wir Wesentliches schuldig: den Umgang mit eigenem Versagen und Schuld. Wenn Kinder Wahrhaftigkeit in der Einsicht eigener Fehler, Reue, Vergebung und Versöhnung, ggf sogar Wiedergutmachung zu Hause oder in der Schule erleben, haben sie für ihr Leben mehr gewonnen, als wenn sie bei perfekten Werte-Umsetzern aufwüchsen. An dieser Schulnachricht haben außergewöhnlich viele Pädagogen mitgearbeitet. Sie gewähren uns Einblicke in die Kleinarbeit der Wertevermittlung. Dazu kommen die Ereignisse des Schullebens, der „Frankfurter Sportreport“ und der nächste Schritt im Hortprojekt. Christliche Werte für die nächste Generation. Unsere Kinder sind es wert. Machen Sie mit? Ihre A. Schüller und D. Witt

Förderstiftung gegründet und genehmigt

Im Januar 2006 ist die gegründete „Förderstiftung der Freien Evangelischen Schule Dresden“ genehmigt worden. Sie kann nunmehr ihre Stiftungsarbeit beginnen. Dem Stiftungsvorstand gehören neben dem Vorstandsvorsitzenden des Schulträgers, Herrn Ertel, je zwei Mitglieder des Schulträgers (Frau Zibell und Herr Kniest) sowie des Fördervereins (Herr Gülker und Herr Specht) an. Der Zweck der Stiftung wird insbesondere durch die finanzielle Unterstützung der Freien Evangelischen Schule Dresden verwirklicht.

Diese finanzielle Unterstützung ist nicht für kurzfristige Projekte oder für Ausgaben im Zuge der Gründung und des Beginns der Mittelschule gedacht. Vielmehr soll mit Hilfe der Förderstiftung vorrangig eine langfristige Entwicklung des Schulbetriebs, insbesondere aber die Absicherung eines eigenen Schulgebäudes finanziell unterstützt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, sind wir sehr auf die Hilfe von Firmen, unserer Freunde und Eltern angewiesen.

Der Grundstock der Stiftung beträgt zum Start 25.000 €, die der Schulträger bereit-

gestellt hat. Aus steuerlicher Sicht sind Zuwendungen an Stiftungen für Großspender, insbesondere Firmen sehr interessant. So können jährlich bis zu 20.450 € als Sonderausgaben steuerlich geltend gemacht werden, im Zusammenhang mit einer Neugründung sogar im ersten Jahr nach Gründung der Stiftung bis zu 307.000 €, die beliebig über 10 Jahre verteilt werden können.

Jeder von uns kann zum Gelingen dieses großen Zieles beitragen, Spender gewinnen und auch selbst spenden. Wir bitten Sie deshalb sehr herzlich um Ihre Unterstützung und freuen uns über jeden Betrag. So sind wir sehr gespannt, was unser Gott in Menschenherzen bewegen wird, damit auch in den nächsten Jahren der Schulbetrieb finanziell abgesichert ist und sich die Bedingungen des Lernens und Lehrens weiter verbessern.

Ein ganz herzliches Dankeschön gilt an dieser Stelle Herrn Dr. Thietz-Bartram, dem Vater von zwei unserer Schulkinder, der sich wesentlich um die Gründung und Genehmigung der Förderstiftung gekümmert hat. Steffen Kniest

NACH - GEDACHT

Jahrzehntelang wurden viele Traditionen über Bord geworfen, die Erfahrungen der Generationen vor uns für ungültig erklärt. Vor allem die Bibel als Wort Gottes, seine Gebote, seine Maßstäbe, seine uns angebotene Richtlinienkompetenz wurden als überholt bezeichnet. Brauchen wir nicht, engt uns ein, hindert an der Selbstverwirklichung. Nicht zuletzt haben auch Theologen mit dazu beigetragen, daß die Gültigkeit der Bibel als Wort Gottes untergraben wurde. Es wachsen Generationen heran, die mehrheitlich nicht ein-

mal vom Hörensagen etwas von diesen positiven Traditionen und Werten wissen, geschweige denn danach handeln. Besonders hier in Mitteldeutschland, wo der späte Sieg des Sozialismus offenbar macht: Der Mensch hat sich weitestgehend von Gott gelöst. Einige Ereignisse der letzten Jahre – z.B. Terrorismus, globale Katastrophen, brutale Kriege, zunehmende Kriminalität, Unsicherheit der Sozialsysteme, Korruption in großem Maßstab – haben die Haltung des menschlichen Lebens auf der Grundlage des „Fortschritts ohne Grenzen“ und der Gottvergessenheit erschüttert. Erstaunlicherweise macht sich die Erkenntnis breit: Wir als ganze Gesellschaft haben unsere Grundlagen verloren. Es gibt keinen Grundkonsens mehr. Der Gottesbezug im deutschen Grundgesetz ist nur noch eine Floskel, die Europäische Verfassung spricht dieses Thema vorsichtshalber nicht mehr an, die Globalisierung ebnet die letzten Unterschiede ein.

Auf einmal geht ein Ahnen durch die Reihen: Da war doch mal etwas. Früher gab es sie, diese Werte – menschliche, oder christliche, vielleicht sogar göttliche ? Es herrscht eine große Unsicherheit, was diese Werte eigentlich sind und

worauf sie sich gründen. Geld-Wert kann es nicht sein, denn eine Inflation macht die sprichwörtlich beruhigende Geldrücklage über Nacht wertlos. Und innere Werte – Fehlanzeige ? Wie steht es mit Zuverlässigkeit, Beständigkeit, Treue, Ehrlichkeit, Freundlichkeit, Nächstenliebe, vielleicht gar Gehorsam ... können wir mit diesen Vokabeln noch etwas anfangen ? Bestimmen diese Werte unseren Umgang in Familie, Schule und Beruf? Es ist jeder zu achten, der als Nichtchrist Werte praktiziert, auch ohne sich deren Grundlage bewusst zu sein. Aber

Wir können uns durch die besten Werte nicht das Himmelreich verdienen – Christus hat dafür alles bereits getan. Aber wir haben wertvolles für unser Leben in der Hand, wenn wir Gottes Wort hören und tun; sowie die Verantwortung wahrnehmen, dieses an die nächste Generation weiterzugeben.

alle diese alten Tugenden brauchen ein Fundament. Sollte bei Gott, der die Welt erschaffen hat, nicht eine Bedienungsanleitung für diese seine Welt zu haben sein? Ja, Gottes Wort ist es und es sagt aus: Der Grundwert aller Werte ist die Liebe Gottes zu uns Menschen. In dieser Liebe hat Gott seinen Sohn Jesus Christus in die Welt gesandt.

Dieser hat alles getan, dass die durch unsere Schuld unterbrochene Brücke zu Gott wieder begehbar ist. In Psalm 78, V. 5b - 8 ist der Auftrag genannt, den wir als Eltern und Lehrer an der FES haben, in der Erziehung der uns anvertrauten Kinder diese Werte weiterzugeben sowie selbst mit diesen Werten zu leben: Gott „hat unseren Vorfahren befohlen, ihren Kindern davon zu erzählen, damit auch die folgende Generation es erfährt - die Kinder, die noch geboren werden. Und wenn sie selbst Eltern geworden sind, sollen sie es weitergeben an ihre Kinder: Sie sollen auf Gott vertrauen, seine Taten nie vergessen und seine Gebote treu befolgen. Sie sollen nicht (jenen) ihrer Vorfahren gleichen, der ungehorsamen Generation, die unzuverlässig, unbeständig und untreu gegenüber Gott ist.“

Wolfgang Thoß

Christliche Werte für die nächste Generation

großes Ziel und alltägliche Herausforderung, nicht nur im Schulalltag

Ehrfurcht vor Gott

Ehrfurcht vor Gott wird in der Bibel sehr oft als Resultat einer Begegnung mit dem allmächtigen Gott beschrieben. Menschen, die begriffen haben, wie unbeschreiblich und vollkommen Gott ist, dass ihm alles gehört, dass er alle Macht hat, sind beeindruckt von dieser Größe und fangen an, Gott mit ihrem Leben anzubeten. Sie wissen, wie David in Psalm 139, dass Gott alles durchdringt, und dass wir vor ihm nicht fliehen können. Im ersten Moment kann gerade diese Gewissheit sehr furchteinflößend sein. Man fühlt sich von Gott kontrolliert und ihm ausgeliefert und versucht vielleicht auch wegzulaufen, so wie Jona. Aber Gott kommt zu uns und zeigt seine Gnade, die uns Menschen nicht hinterhergeworfen wird, sondern teuer erkaufte wurde und ein Angebot an alle ist. Daraus entsteht ein Leben, in dem Gott an erster Stelle steht. Ohne diese Überzeugung sind alle anderen Werte nur starre Regeln, die die Fassade eines tugendhaften Lebens schützen sollen. Gottes „Lebensregeln“ sind dann keine Menükarte, von der man sich die „schmackhaftesten Angebote“ herauspicks. Ganz konkret bedeutet das z.B., dass Lehrer wissen und ihren Schülern vermitteln, dass ihr Gegenüber oder Nachbar ein von Gott geliebter und für Gott wertvoller Mensch ist. Daraus wächst Respekt für den anderen, der sich im alltäglichen Verhalten ausdrückt.

Maria Kehr, Praktikantin 27.02.-10.03.06

Ehrlichkeit

Ehrlich gesagt war ich die Letzte, die sich in die vorgegebene Themenliste für die Schulzeitung eintrug. So ist fast nur noch die Ehrlichkeit übrig geblieben Aber je mehr ich mich mit der Ehrlichkeit beschäftige, desto bewusster wird mir ihre Bedeutung für unser Zusammenleben und meine

eigene Prägung: Meine Eltern, haben uns Kinder in der Familie nicht religiös erzogen. Dennoch haben sie uns natürlich Werte vermittelt. Einer davon war die absolute Ehrlichkeit unseren Eltern gegenüber. Wir durften wer weiß was angestellt haben, aber es zu verschweigen, zu leugnen oder gar zu lügen war ein Ding der Unmöglichkeit. Das ist mir in Fleisch und Blut eingegangen. Bis heute kann ich mir schwer vorstellen, von einer vertrauten Person angelogen zu werden. Die Ehrlichkeit dem anderen gegenüber ist mir zu einer tragenden Säule von Beziehungen geworden. Ich halte Verlässlichkeit in meinen Worten und Wahrheitsliebe für unabdingbar, um gemeinsames Leben zu gestalten und tragfähige, wertvolle Beziehungen aufbauen zu können. Jesus sagt schon „Eure Rede sei: Ja, ja; nein, nein (Mt 5, 37). Die ganze Bibel ist voller Beispiele davon, dass Gott selber zu seinem Wort steht und hält, was er verspricht. Nicht zu vergessen das Gebot: „Du sollst nicht lügen.“ So ist es nur folgerichtig, wenn wir unsere Kinder zur Ehrlichkeit und Wahrheitsliebe erziehen und mit gutem Beispiel vorangehen.

Lassen Sie mich schließen mit einem Liedvers: „Dein Wort ist wahr und trüget nicht und hält gewiss, was es verspricht im Tod und auch im Leben. Du bist nun mein und ich bin dein, dir hab ich mich ergeben“. Ulrike Veeh, Lehrerin Klasse 3

Hilfsbereitschaft in der Klasse 2a

Priscilla Berger:

„Ich erkläre euch, was ein Lernhelfer ist: Das ist ein Kind, was schon eher fertig ist und dann anderen Kindern helfen darf, z.B. bei Rechenaufgaben oder Schreibfehlern. Ich bin meistens mit dabei, weil ich so schnell bin, aber ich mache meine Aufgaben trotzdem ordentlich.“

Julian Martini:

„Als Jeremias gestürzt ist, habe ich ihm geholfen. Ich bin ganz schnell zu ihm gerannt. Ich habe versprochen, dass ich bei Jeremias bleibe. Ich habe seine Sporttasche getragen und habe ihn gestützt.“

Rebecca Walther:

Bei unserem Sommerfest bin ich aus Versehen gegen einen Baum gelaufen und meine Wange war ganz schön geschwollen. Meine Eltern kühlten sie. Plötzlich kam Julia mit einem Eis. Ich dachte, dass es auch meine Wange kühlen sollte, aber ich hatte es viel besser, denn ich durfte es essen. Dann kam sie noch zweimal mit einem Eis und ich durfte es essen. Das fand ich ganz nett von Julia.“

Respekt und Höflichkeit

sind nicht altmodisch. Im Zusammenleben von Schülern und Lehrern kommt es tagtäglich zu Situationen, in denen Respekt und Höflichkeit geboten sind und uns einen guten Rahmen für ein herzliches Miteinander geben. Oft merken wir einen „Stoß“ gegen diesen Rahmen, wenn jemand zu uns unhöflich ist. Weniger rasch fällt uns das auf, wenn wir selbst über die Stränge schlagen. Schon die Bibel mahnt uns deshalb zur Nachsicht: Bevor du über den Splitter im Auge deines Mitmenschen klagst, schau auf den Balken in deinem Auge.

A. Keßner, Lehrerin 4b
Kinder der Klasse 4b sagen, was sie unter Höflichkeit/ Respekt verstehen:

„Höflichkeit ist wenn man im Bus fährt das man älteren Personen den Platz frei macht.“

Robin

„Höflichkeit ist wenn man einen älteren grüßt“

Vergebung

Der tiefe Grund allen Verhaltens ist das Zusammenleben in guten und verlässlichen Beziehungen. Das beginnt in der Familie, und setzt sich in der Schule um so stärker fort, je mehr das häusliche Umfeld ausfällt. Bin ich den mir anvertrauten Kindern ein Mensch guter Beziehungen? Kann ich Fehler zugeben, liebevolle Grenzen rechtzeitig setzen, Tränen wegwischen? Spürt mein Schüler, dass ich ihn liebe, weil ich selbst ein Geliebter bin? Bete ich für meine Schüler? Erwachsene können ihren Kindern die Beziehungsprobleme nicht abnehmen, sie sollten aber verständnisvolle Gesprächspartner sein, die selbst Vergebung erlebt haben und bereit sind, von Herzen und auch einseitig zu vergeben. Gottes Vergebung ist das Vorbild für unseren Umgang miteinander. Deshalb sollen wir Konflikte mit den Kindern besprechen. Statt „Schlag zurück“ können gut vermittelte Regeln im Zusammenleben helfen, Konflikte zu lösen. Auch ein klasseninterner Meckerkasten, eine Klassenversammlung, Kinder als Streitschlichter und geeignete Geschichten und Filme zum Thema sind hilfreich. Partnerarbeit, auch klassen- oder jahrgangsübergreifend, wirkt sich positiv auf das Klassenklima und den Umgang miteinander aus.

Machen wir unseren Kindern klar, wie wertvoll sie in unseren und noch mehr in den Augen Gottes sind. Das Kind soll sich selbst mögen. Fragt man Kinder, wie sie sich fühlen, wenn sie es geschafft haben, zu vergeben, statt zu schlagen, so ist die Antwort stets „Stark, cool“. B. Köhler, Lehrerin 4a

**Mach dir nichts daraus,
dass deine Kinder
dir nicht zuhören.
Sei dir im Klaren,
dass sie dich ständig beobachten.
Robert Fulghunn**

Nächstenliebe und Barmherzigkeit

Die Klasse 1b hat sich mit dem Thema Nächstenliebe und Barmherzigkeit beschäftigt. Ausgangspunkt war die biblische Geschichte vom barmherzigen Samariter. Im Unterrichtsgespräch konnten dann folgende Fragen geklärt werden:

1. Was ist Barmherzigkeit?
 - wenn man Mitleid hat
 - wenn man verzeiht
 - wenn man jemanden lieb hat
 - wenn man anderen hilft
2. Wie können wir anderen Menschen helfen?
 - im Haushalt helfen z.B. Tisch decken, abwaschen, aufräumen
 - Krankenbesuche machen
 - trösten, wenn jemand hingefallen ist und ihm/ ihr ein sauberes Taschentuch geben
 - Kinder im Rollstuhl umherfahren und mit ihnen spielen
3. Warum helfen wir anderen?
 - aus Mitleid
 - damit meine Mama mehr Zeit für mich zum Spielen hat
 - weil das Gott gefällt

Anschließend hat jeder Schüler zur Thematik ein Bild gemalt und einige Wörter bzw. Sätze geschrieben.

J. Matthes, Lehrerin 1b

Ich helfe
meinem Papa
die Giskane zu tragen



Ich helfe meiner Mama beim Aufräumen
Mein Papa helfe ich auf abzu
Ich helfe meiner Oma abzuwaschen



Einüben von Toleranz

Jede unserer Klassen ist eine bunte Mischung der verschiedensten Menschenkinder. Da sind Charaktereigenschaften von stürmisch bis ängstlich, von rücksichtsvoll bis fordernd, von eifrig und bescheiden bis bequem und geltungsbedürftig, von zapfelig und laut bis phlegmatisch und still in vielerlei Kombinationen vertreten. Dazu kommt noch ein für jeden individuelles Maß an musischer, sportlicher, sprachlicher, logischer, handwerklicher Begabung. Und erst die Interessen... Wie sollen sich so verschiedene Kinder respektieren lernen? Ich bemühe mich, bei jedem Kind besondere Fähigkeiten zu entdecken und ihm auch die Möglichkeit zu geben, sich zu beweisen. So erfahren die Kinder ihre Verschiedenartigkeit hoffentlich weniger bedrohlich, weil sie um eigene Stärken wissen. Sie können leichter lernen, eigene Defizite anzunehmen und den anderen mit seinen Vorzügen und Schwächen stehen lassen. Dazu gehört auch ein offener Umgang mit Fehlern. Zitat meiner Schüler: „Jeder macht mal Fehler – zum lernen sind wir ja in der Schule!“ Natürlich ist das allein noch keine Garantie für einen achtungsvollen, toleranten Umgang miteinander. Auch das Wissen um die Gleichwertigkeit aller Menschen vor Gott ist ein Baustein dazu. Tagtäglich ist es Aufgabe des Lehrers, Verständnis füreinander zu wecken, im Streit zu vermitteln, Grenzen zu regeln und Freiräume für unterschiedliche Bedürfnisse zu schaffen.

C. Neumann, Lehrerin 1a

Verantwortlichkeit

Schon nach einer Woche bin ich froh, hier gelandet zu sein. Verantwortung für andere Menschen zu übernehmen, fällt nicht leicht. Jeder muss sich um sich selbst kümmern: „Sei für dich selbst verantwortlich und komme vorwärts“ oder „Wenn jeder an sich selbst denkt, ist an alle gedacht“ hören und spüren wir. Eine Geschichte in der Bibel zeigt mir, wie es auch sein kann: Viele Menschen wollen Jesus sehen. Sie passen nicht ins Haus, die Türen sind verstopft. Da kommen Menschen, die einen Gelähmten auf einer Liege bringen – aber an Durchkommen ist nicht zu denken. Statt resigniert umzukehren, oder egoistisch zu probieren, wenigstens selbst ins Haus zu gelangen, steigen sie aufs Dach, schlagen ein Loch hinein und lassen den Gelähmten hinunter. Das ist anstrengend, mutig und zeigt, wie sehr ihnen ihr Freund am Herzen liegt. Wir alle brauchen Menschen, die uns in hilflosen Situationen beistehen und können selbst für andere Menschen ein Beistand sein.

An der FES erlebe ich, wie Kindern dieser Wert in kleinen Schritten vermittelt wird. Sie bringen z.B. für andere Kinder, die vielleicht noch nicht da sind, einen Stuhl mit, helfen sich gegenseitig und teilen ihre Schnitten mit dem, der seine Brotdose vergessen hat. Diese Erfahrung wird sie mit Sicherheit im weiteren Leben begleiten.

Katharina Hofmann
Praktikantin 28.02. - 17.03.06

Gehorsam

Blitzlichter aus der Klasse 2b

Gehorsam ist gut für mich, weil ich dann keine Mecker abkriege.

Gehorsam muss ich bei meinen Eltern sein, weil wenn ich gehorsam bin, geben sie mir eine Belohnung.

Gehorsam ist gut, weil wenn die Mama sagt: Essen kommen, muss ich auch kommen, weil sonst verhungere ich.

Geduld und Zuversicht

„Ich kann das nicht . . .“ „Komm, ich helfe dir!“ „Nein, ich will aber nicht . . .“ Dialog im Sportunterricht. Nicht immer ist schnelles Re-Agieren begeisternde Herausforderung. Für diese Schülerin waren Werfen und Fangen beklemmende und angstbesetzte Tätigkeiten. Durch liebevolles geduldiges Zuwenden in vielen Situationen, durch Spielen im Gegenüber, Ermunterung, Korrektur und Bestätigung, konnte eine zuversichtliche Haltung wachsen und Selbstvertrauen entstehen. „Ich kann das nicht“ wurde zu „Das lerne ich“ und „Ballspielen macht mir sogar Spaß!“.

V. Schauer, Sportlehrerin / Schulleiter

Ehrfurcht vor dem Leben

Im Sachkundeunterricht erforschen wir unsere Umwelt. Wir betrachten Tiere und Pflanzen genauer und beginnen, über die so sorgfältig aufeinander abgestimmten biologischen Vorgänge zu staunen. Rote Waldameisen zum Beispiel. Winzlinge in einem Riesenreich; kunstvoller Bau und perfekt organisierter Insektenstaat. . . Wir bemerken das Geflecht von Abhängigkeiten, in das auch wir Menschen eingebunden sind. Dieses Erleben und Wissen erhöht die Ehrfurcht vor jeglichem Leben.

V. Schauer

Wertevermittlung

**ist kein intellektueller Vorgang.
Werte, die wir vermitteln wollen,
müssen gelebt
und über das Leben gelehrt werden;
Erst dann können sie auch
intellektuell verarbeitet werden.**

Brunhild Köhler



Eine Woche hatten die Klassen 2b, 3 und 4a jeweils eine Gastschülerin. Sarah, Rahel und Ruth wohnen in Rumänien. Dort leben sie mit ihren Eltern und zwei jüngeren Brüdern als Missionarsfamilie. Alle drei Mädchen werden in der Heimschule durch ihre Mutter unterrichtet. Jetzt konnten sie eine Woche „richtigen Schulunterricht“ in der FES miterleben. Für die Schüler, die Lehrerinnen und die Mädchen waren diese Tage voll von neuen, guten und interessanten Erfahrungen. Wieder in Rumänien erhielten wir die folgenden Berichte:

Deutsch hat mir gefallen, weil wir Stichpunkte an die Tafel kleben durften. Mathe fand ich nicht so interessant. Die Malaufgaben konnte ich schon. Bei AG durfte ich mir etwas aussuchen. Ich wollte Tanzen, weil Frau Hofmann dort war. In der Klasse 2b habe ich zwei Freundinnen und in der ersten Klasse habe ich eine Freundin gefunden. Ich habe mich gefreut, bei Euch zu Besuch zu sein. Sarah

Im Februar ging ich mit meinen Geschwistern für eine Woche in die FES. Ich bin schnell mit rein gekommen. Mit meiner Klasse machte ich einen Ausflug zum Hygienemuseum. Da gab es vieles zu lernen über das Ohr, die Zunge, die Haut und das Auge. Ich war in der Gruppe, die über die Zunge gelernt hat. Danach durften wir spielen. Frau Schauer lernte uns, wie man mit der Laubsäge Figuren aus Holz schneidet. Das hat mir viel Freude gemacht. Rahel

Meine Familie und ich, wir
 wohnen in Rumänien.
 Wir sind für sieben nach
 Deutschland gefahren weil
 wir noch einiges erledigen mussten.
 Zuhause machten wir Heimisch.
 Für die Zeit die wir in Dresden
 waren durften meine zwei Schwestern
 und ich in die FES. Die Woche
 in der FES war sehr schön
 für mich. Schon am ersten
 Tag fand ich Freunde.
 Dass wir am Morgen ein e-mail
 von Gott bekommen haben,
 fand ich toll. So Lieder, die
 wir in Kirche sangen, haben
 mir sehr gefallen, vor allem die
 Hymnen. Das was ich von
 Körper in Mathe hat mir auch
 Spaß gemacht, obwohl ich das
 schon konnte.
 In Englisch habe ich schon viele
 verstanden und einige Wörter
 mir gelernt. Deutsch, da hatten wir
 das Thema „Wale“. Für mich war
 das sehr interessant und schön,
 weil ich die Wale doch so mag.
 Bei AG habe ich topfern geübt,
 weil ich das schon mal gemacht
 habe. In Sport war es auch
 schön. Wir haben die Übung
 von Kopfstand geübt.
 Frau Köhler die Lehrerin half
 mir besonders am ersten Tag,
 mit allem zurecht zu kommen.
 Was für mich unklar war,
 alle waren sehr nett zu mir und
 mit meinem besten Freund Benjamin
 habe ich mich gut verstanden.
 Abschied nahm mit Elisabeth und
 den anderen aus der Klasse.
 Es war sehr schön und ich
 habe mich in der FES wohl
 gefühlt. Dort hat mir das
 Lernen Spaß gemacht. Ruth

ESSEN WILL GELERNT SEIN...

Während des „Benimm“-Unterrichts, der die Klassen 4a und 4b in den letzten Schulwochen vor den Winterferien beschäftigte, startete die 4b mit einigen engagierten Müttern einen tollen Essmanieren-Trainingstag. Die Bilder erzählen, was da so los war:



Obstsalat für den Nachtisch schneiden



Speisetafeln decken und thematisch schmücken z. B. Frühlingstafel und Wintertafel



Geduld will gelernt sein: Wir beginnen gemeinsam, wenn das „Gastgeberkind“ die Tafel eröffnet hat.



Heiße Vorsuppe: Mit dem Mund zur Suppe oder mit dem Löffel zum Mund? Salat und Brot mit Messer und Gabel schneiden: Wie krieg ich das entzwei und dann noch in den Mund, ohne mir die Finger zu brechen?



Während die eine Kindergruppe aß, beobachteten andere genau, wie das klappte mit den frischgelernten Manieren. Später wurde kritisch miteinander ausgewertet.



Am Freitag nach der Zeugnisausgabe die Premiere: Gemeinsames Mittagessen in der Lehrgaststätte der HOGA, „Kolibri“.

Licht – Geschichten – Nachmittag

Um die dunkle Jahreszeit etwas zu erhellen, veranstaltete die Klasse 1a einen Lichtnachmittag. Als die Kinder gegen 16.00 Uhr den Klassenraum betraten, war dieser in weiches Kerzenlicht getaucht. Nachdem der duftende Kinderpunsch und verschiedene Naschereien probiert waren, setzten sich die Kinder, einige Eltern und Geschwister in einen gemütlichen Kreis und lauschten. Zuerst las Frau Gestrich aus der Bibel vor, wie Gott das Licht schuf. Dann hörten wir die Geschichte vom Pudelmützenpinguin, der sich auf die Suche nach dem schönsten Licht gemacht hatte. Damit in unserer Klasse ein ganz spezielles, schönes Licht scheint, bastelten wir anschließend gemeinsam eine Lichterkette, die jetzt unsere Sitzzecke schmückt. Zum Abschluss sammelten wir uns wieder im Kreis um die Geschichte vom kleinen Bären zu hören, der ohne Licht – und zwar ein gehörig großes – nicht einschlafen konnte. Schmunzelnd gingen wir nach Hause.
C. Neumann

Licht - Geschichten



5. AEBS-SPORTFEST IN FRANKFURT / MAIN

Die jetzigen Viertklässler erinnern sich sehr gern an viele Einzelheiten des letzten Sportfestes in Frankfurt. Damals waren sie die jüngsten Teilnehmer, diesmal erzählten sie den Jüngeren im Bus von den Freuden und Anstrengungen von vor 1 ½ Jahren. Diesmal sind 22 Schüler/innen, zwei Lehrer und zwei Eltern voller Eindrücke von den Wettkämpfen in der Leichtathletikhalle in Frankfurt/Kalbach zurück gekommen. Die zehninütige Verspätung am Wettkampftag

durch einen Stau hinderte unsere Sportler nicht daran, ihr Bestes zu geben. Die Motivation, Dresden gut zu vertreten, war bei allen sehr hoch. Im Heimgepäck befanden sich dann sechs Goldmedaillen, vier mal Silber, vier mal Bronze und vier vierte Plätze. Glücklich, erschöpft und müde traf unsere FES-Mannschaft behütet wieder zu Hause ein. (AEBS = Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Bekenntnisschulen in Deutschland)

C. Storm, A. Schüller





Gesundes Frühstück für Magen und Augen

Die Klasse 2a veranstaltete im Sachunterricht o. g. Projekt. Es entstanden z. B. Gurken-Männchen, Eier-Igel, Tomaten-Käfer, Obst-Quark und Kohlrabi-Pommes. Es hat lecker geschmeckt!

Die FES wächst - Nachmittagsbetreuung im eigenen Hort

Für das nächste Schuljahr haben wir uns viel vorgenommen. Neben der konzeptionellen Arbeit und Vorbereitung der Antragsunterlagen für die Mittelschule wurden auch für einen Hort eine Konzeption erarbeitet und die Antragsunterlagen erstellt. Ende Januar wurde alles beim Eigenbetrieb Kindertagesstätten abgegeben. Die Vereinbarung durchläuft nun die verschiedenen Stationen bei den Ämtern. Im Sommer entscheidet der Stadtrat über den endgültigen Start eines FES - Hortes zu Beginn des neuen Schuljahres. Da die Unterlagen mit dem Eigenbetrieb Kindertagesstätten abgesprochen wurden, gehen wir davon aus, dass wir die Zustimmung des Stadtrats erhalten werden. Die Konzeption, die von einem Arbeitskreis erarbeitet wurde, der sich aus Eltern, Schul-

vereinsmitgliedern, einer Vertreterin der Schule und interessierten Erzieherinnen zusammensetzt, liegt in der Schule vor. Interessierte können sie sich dort abholen. Bei aller bisher geleisteten Arbeit gibt es immer noch viel zu tun. Personal muss eingestellt werden, die Ausgestaltung der Räume vorbereitet und die Umsetzung der Konzeption konkretisiert werden. Für viele dieser Aufgaben benötigen wir weiter Ihre Unterstützung, durch Gebet, Mitdenken und Mitarbeiten und nicht zuletzt dadurch, dass Sie Ihre Kinder für den FES – Hort anmelden.

An dieser Stelle noch mal einen ganz besonderen Dank an alle, die bisher mitgeholfen haben – ohne Sie gäbe es die neue Konzeption nicht!

Silke Zibell

im Puls
die kleinen
Denkanstöße

Nicht das, was wir unseren Kindern sagen, prägt sie entscheidend, sondern die Art wie wir leben, wie wir mit ihnen und anderen Menschen umgehen und welche Dinge uns wichtig sind.
Irmela Hoffmann



TERMINE

- 06.04.06** 20.00 Uhr
INFOABEND in der
 Schule zum Thema
 Grundschule
- 12.04.06** 8.15 - 10.15 Uhr
 Schnupperunterricht für
 mögliche Schulanfänger
- 27.04.06** 20.00 Uhr
INFOABEND in der
 Schule zum Thema
 Mittelschule
- 10.06.06** 14.00 Uhr Sommerfest
- 15.07.06** Schuljahresabschluss-
 gottesdienst

Addiere die im Muster des
 Ostereies
 versteckten
 Zahlen zu-
 sammen.
 Heraus
 kommt
 die
 Anzahl
 der
 Tage
 vom
 Oster-
 sonntag
 bis zum
 Beginn der
 Sommerferien.



Familiennachrichten:

Fast eine Schwangerschaftsperiode
 hat es gedauert, die Geburt von
Hannah Lämmerhirt,
 geb. am **04.07.05** in den Schulnach-
 richten bekanntzugeben.

Wir wünschen um so mehr Gottes Segen!

...

Am **06.01.06** vergrößerte sich Familie Voll-
 rath (Manuel 4b) gleich um zwei Mädchen:
Hannah und Mirjam

...

Unser Leiter der AG Schach, Herr Kabus und
 seine Frau bekamen am **28.01.06** einen
Frithjof Kabus

...

Friedrich Lehmann (1a) freute sich mit
 seinen Eltern und Geschwistern über die
 Geburt der kleinen

Margaretha Frieda Lehmann
 am **16.02.06**

**Wir freuen uns mit allen Babys und den
 Familien und wünschen alles Gute und
 Gottes reichen Segen!**

Impressum

„Schulnachrichten“ wird herausgegeben vom
 Evangelischen Schulverein Dresden e.V.

Schulträger: Evangelischer Schulverein Dresden e.V.
 Gustav-Freytag-Str. 21
 01277 Dresden

Schule: Hausdorfer Str. 4
 01277 Dresden
 Tel.: (03 51) 2 52 15 10

E-mail-Adresse: info@fes-dresden.de

Förderverein: Bernard-Shaw-Straße 19a
 01259 Dresden
 Tel.: (03 51) 3 10 42 95
 Ansprechpartner: Hagen Specht

Redaktion: Angela Schüller
 Ludwig-Hartmann-Str. 38 d
 01277 Dresden
 Tel.: (03 51) 4 03 11 20
 email: asmofri@web.de

Bankverbindungen:
 Landeskirchliche Kreditgenossenschaft Sachsen e. G.
Evangelischer Schulverein Dresden e.V.

Konto-Nr. 101 074 021

Bankleitzahl: 850 951 64

Förderstiftung der Freien Evangelischen Schule Dresden

Konto-Nr. 102 621 026

Bankleitzahl: 850 951 64